

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 363.

Dienstag, den 29. December.

1835.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für den Oftertermin 1836 zum Examen pro candidatura et licentia concionandi zu melden, werden hiermit auf den Inhalt des 9. §. des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachtem §. bemerkten Beisügen

bis zum 6. Februar 1836

in der Canzlei der königlichen Kreisdirection (Schloß Pleißenburg) an den von der Prüfungs-Commission mit der Annahme gedachter Gesuche beauftragten Regierungs-Canzlisten Ulrich abzugeben, oder, was die auswärtig sich aufhaltenden Expectanten betrifft, unter der Adresse: „An die königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden.

Leipzig, am 28. Decbr. 1835.

Die königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
von Falkenstein.

Der Schreiner in seiner Werkstatt.*)

Gesund erwacht, dem Himmel Dank!
Eil' ich zu meiner Hobelbank,
Die schon der Morgen überhüdet.
Ein Müßling steh' um Fürstensold!
Mein Fleiß, der saubere Werks bildet,
Verwandelt Holz in Gold.

Ein Nachbar.

Gott grüß Euch, Meister!

Habt ihr's gehört?
Mein Haus voll kleiner Geister
Ward noch vermehrt.
Mein Weib gebär mir einen Knaben,
Drum möcht' ich eine Blege haben.

Der Schreiner.

Wiel Glück und Heil!

Ich will in Eil'
Des Knäbleins Bett zusammensügen.
Recht leicht und flott
Soll's mit Vergnügen
Sich groß und klug d'rin wiegen.

Der Nachbar.

Das gebt Gott!

*) Aus der siebenten Lieferung von „Langbein's sämtlichen Schriften. Vollständige, vom Verf. selbst besorgte, verbesserte und vermehrte Originalausgabe letzter Hand. (Stuttgart, Scheibel's Buchhandlung. 1835),“ auf deren Erscheinen wir bereits früher (Nr. 239 Jahrg. 1835) unsere Leser aufmerksam gemacht haben.

D. Red.

Der Schreiner (allein).

Mein goldnes Handwerk tadle Keiner.
Sobald der Mensch ins Leben blickt,
Bedarf er flugs die Kunst des Schreiner,
Und sanfter Schlaf erquicket
Ihn in der Schaukel, die wir bauen.
Doch, wann der Jugend Rosenauen
Ihm nicht mehr blühen,
Dann fassen ihn und schütteln ihn,
Wie Fähnlein hoher Thürme,
Mit wilder Macht
Des Schicksals grause Stürme,
Und manche lange Kummernacht
Wird ruhelos von ihm durchwacht.

Ein Jüngling.

Ich tanze, Freund, seit zwanzig Stunden
Durch einen Freudenhimmel hin!
Des Vaters harten Gegenstand
Hat Lieb' und Treue überwunden.
Elisabeth ist meine Braut,
Und nächstens werden wir getraut.
Nun schaffet uns, mein Lieber, geschwind ein Hochzeitbett!
Doch ja höchst nett
Ein Nichts darüber
Von Sicelichkeit!

Der Schreiner.

Ich bin zu Eurem Dienst bereit.
Das Werk soll seinen Meister loben.